

Soldaten und wird mir meine ganze Arbeit verderben.“ Als Friedrich trotzdem seine Lieblingsbeschäftigungen weitertrieb, schlug ihn sogar sein Vater mit dem Krüdstock. Da faßte der Kronprinz den Entschluß, mit zwei Freunden heimlich nach England zu entfliehen. Er wurde jedoch auf der Flucht ergriffen und vor den König gebracht. Dieser ließ ihn in seinem Zorne ins Gefängnis nach Küstrin bringen. Hier erhielt er weder Messer noch Gabel, weder Flöte noch Bücher; nur in der Bibel durfte er lesen. Anfangs fehlten auch Licht und Bett. Der eine Freund des Kronprinzen, welcher mit ihm bei der Flucht festgehalten worden war, wurde vor Friedrichs Fenster enthaupet. Der Schmerz des Kronprinzen hierüber war sehr groß; ohnmächtig sank er zusammen. Ein frommer Prediger besuchte ihn im Kerker, tröstete ihn und las mit ihm in der Bibel. Nun erkannte Friedrich allmählich sein Unrecht und bereute es. Er schrieb an seinen Vater einen Brief, in welchem er ihn demütig um Verzeihung bat und ihm versprach, von nun an ein gehorsamer Sohn zu sein. Da verzieh ihm sein Vater. Friedrich durfte wieder zu seinen Eltern nach Berlin zurückkehren und wurde nun zur großen Freude seines Vaters ein eifriger und tüchtiger Soldat. Auf dem Totenbette rief König Friedrich Wilhelm I. aus: „Mein Gott, ich sterbe zufrieden, da ich einen so würdigen Sohn und Nachfolger habe.“

2. Im Jahre 1740 bestieg Friedrich, erst 28 Jahre alt, den Thron seiner Väter. Damals gehörte die Provinz Schlesien noch zu Oesterreich. Sie hätte aber schon längst als Erbe an Preußen fallen sollen. Friedrich forderte daher sein Eigentum von der Kaiserin Maria Theresia, welche damals über Oesterreich herrschte. Maria Theresia wollte jedoch das schöne Land nicht hergeben. Deshalb zog Friedrich gegen die Kaiserin zu Felde und besiegte sie in zwei Kriegen, so daß sie auf Schlesien verzichten mußte. Darüber war Maria Theresia untröstlich. So oft sie einen Schlesier sah, traten ihr die Thränen in die Augen. Um das verlorene Land wieder zu bekommen, verband sie sich im geheimen mit den Franzosen, Russen, Schweden und Sachsen. Diese Bundesgenossen wollten aber nicht nur Schlesien für Maria Theresia zurückerobern, sondern auch einen großen Teil des Königreichs Preußen unter sich verteilen und Friedrich zum Markgrafen von Brandenburg erniedrigen. So entstand der dritte Krieg, in welchem Friedrich gegen einen übermächtigen Feind kämpfen mußte. Derselbe dauerte sieben Jahre lang, von 1756—1763, und wird deshalb der siebenjährige Krieg genannt.

3. Im Mai 1757 kämpfte Friedrich bei Prag mit den Oesterreichern. Diese standen auf Anhöhen, vor denen sumpfige Wiesen lagen. Als nun die Preußen durch den Sumpf wateten und die Höhen hinaufstürmen wollten, wurden sie von den Kanonen der Oesterreicher reihenweise niedergeschossen. Schon begannen sie zu weichen. Da entriß der 73 jährige Feldmarschall Schwerin einem Fährich die Fahne, stürmte voran und rief: „Vorwärts, meine Kinder!“ Von fünf Kugeln getroffen, sank er alsbald tot nieder. Die Preußen rächten den Tod ihres unerschrockenen Helden; mit Löwenmut drangen sie vorwärts und — besiegten ihre Feinde.

Mit den Franzosen traf Friedrich im November desselben Jahres bei Rossbach, unweit Weisensfels, zusammen. Friedrich lagerte mit seinem Heere